

# Lehrplan Sachunterricht

Grundschule  
Klassenstufen 1-4  
'92

**Saarland**



Ministerium für  
Bildung und Sport

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 183 4

Schule machen im Saarland

Lehrplan  
Sachunterricht

Grundschule  
Klassenstufen 1-4  
'92

*Saarland*  
Ministerium für  
Bildung und Sport

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
-Schulbuchbibliothek -

94/1854

Herausgeber: Saarland  
Ministerium für Bildung und Sport  
Postfach 10 10 · Hohenzollernstraße 60 · 6600 Saarbrücken  
Telefon (0681) 5 03-01 · Telefax (0681) 5 03-227  
Saarbrücken 1992

Herstellung: Krüger Druck + Verlag GmbH  
Marktstraße 1 · 6638 Dillingen/Saar  
Telefon (06831) 9 75-0

ZV SL  
S-13(1992)

## I N H A L T

1. Vorwort	2
2. Grundsätzliche Überlegungen	3
3. Spezifische Überlegungen	6
4. Grundlegende Lernprozesse	16

## 1. VORWORT

Der Lehrplan Sachunterricht geht von einer neuen Standortbestimmung des Sachunterrichts in der Grundschule aus. Die Konzeption dieses Lehrplans ist in engem Zusammenhang mit den Richtlinien für die Arbeit in der Grundschule vom Juli 1987 zu sehen.

Die Umsetzung des Lehrplans setzt eine differenzierte Beschäftigung mit den Zielvorstellungen des Sachunterrichts in der Grundschule unter Berücksichtigung der Situation der einzelnen Schule und Klasse voraus. Vor diesem Hintergrund muß eine schul- und klassenstufenbezogene Unterrichtsplanung erfolgen.

Der vorliegende Lehrplan löst den seit dem Jahre 1988 erprobten Vorläufigen Lehrplan Sachunterricht ab.

## 2. GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN

### 2.1 Zielvorstellungen

Der Sachunterricht wird als zentraler Teil pädagogischen Handelns in der Grundschule angesehen.

Die individuelle, soziale und sachgebundene Lebenswirklichkeit der Kinder wird dergestalt aufgegriffen, bereichert und geklärt, daß diese nachdenklich und empfindsam werden für Entwicklungen in der Umwelt.

In die rationale Erfassung menschlicher und sachlicher Probleme müssen in einer hochtechnologisch ausgerichteten Welt ästhetische Komponenten in die Lernprozesse eingefügt werden. Dadurch werden Grundlagen zur aktiven Mitgestaltung geschaffen.

Im einzelnen sollen die Schülerinnen und Schüler

- sich selbst schätzen und bescheiden lernen (individuelle Sensibilität)
- kooperieren und sich distanzieren können (soziale Sensibilität)
- lernen, Sachverhalten auf den Grund zu gehen (sachgebundene Sensibilität).

Die Beachtung der drei ineinander verflochtenen Entwicklungen ist grundlegend für den Aufbau der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

## 2.2 Orientierungen

Der Lehrplan Sachunterricht orientiert sich an den allgemeinen Zielen und Aufgaben, die von der Kultusministerkonferenz im September 1980 zum Sachunterricht in der Grundschule definiert wurden, und an den Richtlinien für die Arbeit in der Grundschule vom Juli 1987.

## 2.3 Akzentsetzungen

Im Lehrplan wird zwischen Lernzielen und Themenbeispielen unterschieden. Seinen besonderen Charakter erhält der Lehrplan durch folgende strukturelle Merkmale:

- Die Lernziele (LZ) sind allgemein verbindlich, die Beispiele sind wählbar, ersetzbar, ergänzbar; durch die Beispiele sollen die besonderen Standortbedingungen erfaßt und individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden.
- Durch die begrenzte Anzahl der Lernziele ist ein verweilendes und in die Tiefe gehendes Arbeiten an sachlichen und menschlichen Problemen geboten; die zur Verfügung stehende Zeit soll ausschließlich für die Klärung von Sachen und Beziehungen genutzt werden, da dies Grundlage u.a. für Lesen, Rechnen und Schreiben ist.
- Die gewährten Freiräume geben hinreichend Möglichkeit für eine individualisierende Unterrichtsarbeit.



Die Umsetzung des Lehrplans in einen Stoffplan erfordert mehrere Schritte:

- Erfassen der besonderen Standortbedingungen  
(z.B. Flora und Fauna des Schulgeländes und der Umgebung, vorhandene Lehr- und Lernmaterialien, Kompetenzen im Kollegium)
- Ableiten möglicher Themen entlang der verbindlichen Lernziele
- Entscheiden für bestimmte Themen
- Skizzieren der Umsetzungsideen zu jedem Einzelthema  
(z.B. spontane Ideen, Literatur, organisatorische Vorarbeiten, Zeitaufwand für die Durchführung)
- Aufbau eines Standortplans (d.h. Themen, die wiederholt auftauchen und Themen, die zeitlich einzuordnen sind)

#### 2.4 Didaktische Auswirkungen

Der Lehrplan ist so angelegt, daß Vorhaben, die in Klassenstufe 1 angegangen werden, in den folgenden Stufen wieder aufgegriffen, vertieft und erweiternd behandelt werden können.

Durch die Lernziele für Klassenstufe 1 soll eine Kontinuität zum pädagogischen Handeln und zu den Lernangeboten im Kindergarten hergestellt werden.

Die Lernziele in den Bereichen "Soziale Sensibilität" sowie "Individuelle Sensibilität" (u.a. Gefühle, Gedanken, Ängste, Aggressionen, Vorurteile) bieten sich in besonderer Weise für fächerübergreifende Vorhaben mit Religion, Deutsch, Bildende Kunst, Musik und Sport an und sollten darin und damit zu entsprechendem Handeln führen.

Die Struktur des Lehrplans legt die Durchführung größerer Vorhaben nahe, wie z.B. "Wetter erleben und kennenlernen", "Schulgarten einrichten und pflegen", "Erfahren, daß Lärm krank machen kann", "Energie und Rohstoffe sparen".

Damit soll erreicht werden, daß Probleme aus verschiedenen Perspektiven angegangen und dadurch ansatzweise in ihrer Komplexität erfaßt werden können.

### 3. SPEZIFISCHE ÜBERLEGUNGEN

#### 3.1 Entwicklung individueller Sensibilität

Das Vertrautwerden mit dem eigenen Körper reicht wesentlich über die Vermittlung von Kenntnissen hinaus in den Bereich des Affektiven hinein. Durch die unverwechselbaren Körperwahrnehmungen und -empfindungen, das Erlebnis der Körpergestalt und des Körperausdrucks wird die Entwicklung der Persönlichkeit entscheidend beeinflusst. Hierzu gehört z. B. auch die Wahrnehmung der geschlechtlichen Entwicklung.

Entgegen der modernen Zeitströmung von Bewegungsarmut und -mangel muß versucht werden, den eigenen Körper zu spüren, seine Signale wahrzunehmen und zu deuten, Kenntnisse über Körperfunktionen zu sammeln, grundlegende Raum- und Bewegungserfahrungen anzustreben, die Körpergeschicklichkeit zu steigern und schließlich zu lernen, die dabei auftretenden Unzulänglichkeiten als individuelle Gegebenheiten zu akzeptieren. In diesem Spiegel eröffnet sich dann auch die Chance, seine Mitmenschen differenziert zu erkennen, Vorurteile abzubauen und offen miteinander zu reden.

Viele gesellschaftliche Veränderungen sind das Ergebnis ästhetischer Empfindsamkeit und menschlicher Kreativität. Der kindlichen Phantasie muß deshalb genügend Raum zur Entfaltung gegeben werden. Es sollte häufig angeregt werden, über den künftigen Stand der Dinge nachzudenken und nach eigenen Wegen des Lebens und Überlebens phantasievoll zu suchen. Die Ergebnisse müssen jedoch stets einer kritischen Würdigung im Hinblick auf ein sinnerfülltes Leben unterzogen werden. Je mehr über das Verhältnis des Menschen zur Technik und Natur nachgedacht wird, desto sicherer kann geurteilt werden.

Quer zu bestimmten Entwicklungstendenzen der modernen Industriegesellschaft muß versucht werden, den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen im konkret Handwerklichen zugänglich zu machen. Sie sind aufnahmebereit und möchten konstruktiv an der Welt der Erwachsenen teilhaben. Handelnder Umgang mit greifbaren Dingen vermittelt Erfolgserlebnisse, stimmt zufrieden über das sichtbare, vollendete Werk und stärkt so ein kritisches Selbstbewußtsein.

## ENTWICKLUNG INDIVIDUELLER SENSIBILITÄT

Den Körper kennenlernen, sich gesund ernähren, Gefühle und Gedanken aussprechen \*)

Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
<p>LZ: Seinen Körper pflegen a) vorbeugend z.B. . Zähne putzen . sich kleiden b) heilend . Kleine Verletzungen versorgen (Sicherheitsmaßnahmen beachten) . Sanitäter/Arzt einladen</p>	<p>LZ: Seinen Körper kennenlernen z.B. . Sinne . Verdauung . Knochenbau</p>	<p>LZ: Körperliche Entwicklungen kennenlernen z.B. . vorpubertäre Entwicklung . Schwangerschaft . Körpergröße/Körpergewicht . Gebiß</p>	<p>LZ: Körperliche Entwicklungen in der Menschheitsgeschichte kennenlernen z.B. . Schädel . aufrechter Gang . Hand/Fuß</p>
<p>LZ: Sich gesund ernähren z.B. . Pausenbrot/Schulfrühstück . verschieden Mahlzeiten</p>	<p>LZ: Aus verschiedenen Zutaten gesunde Nahrung herstellen z.B. . Brot backen . Müsli herstellen . Quarkspeise zubereiten</p>	<p>LZ: Verschiedene Nahrungsmittel kennenlernen (Herkunft, Verarbeitung, Bestandteile) z.B. . Gemüse/Obst . Fleisch . Milchprodukte . Eier</p>	<p>LZ: Gesundheitsfördernde bzw. -belastende Verhaltensweisen kennenlernen z.B. . abwechslungsreiche Ernährung/regelmäßige Essenszeiten . Bewegung/Erholung . Vorsicht vor Giften und Alltagsdrogen (Insektenspray/Medikamente/Reinigungsmittel/Alkohol/Nikotin/Giftpflanzen)</p>
<p>LZ: Gefühle und Gedanken aussprechen z. B. . Träume . Streit . Freundschaft</p>	<p>LZ: Mit Ängsten umgehen z.B. . vor Tieren . vor Personen . vor imaginären Wesen</p>	<p>LZ: Aggressionen kennenlernen und bewältigen (aktuelle Anlässe) z.B. . Wettspiele . Rollenspiele . Gesellschaftsspiele</p>	<p>LZ: Vorurteile abbauen bzw. vermeiden z.B. . Aussehen . Gewohnheiten . Kleidung</p>

\*) Für den Bereich der Sexualerziehung wird auf die geltenden Richtlinien zur Sexualerziehung an den Schulen des Saarlandes hingewiesen.

### 3.2 Entwicklung sozialer Sensibilität

Im Vorfeld der Schule bauen Kinder in einem individuellen und komplexen Prozeß soziale Beziehungen zu ihrer Umwelt auf. In Wechselwirkung zu Personen und Institutionen gewinnen sie ihre spezifischen Erfahrungen. Sie hoffen und werden enttäuscht, sind neugierig und interessiert, projizieren ihre Wünsche in die Mitmenschen, freuen sich mit ihnen und trauern. So erfahren sie von Anfang an, was z. B. mit Gerechtigkeit, Freundschaft, Autorität, Liebe, Gewalt, Macht, Leidenschaft und Vertrauen gemeint ist. In den Grenzen ihrer kognitiven Fähigkeit beginnen sie, das Wesen personaler Beziehungen und deren Regelfaktoren und -mechanismen zu verstehen. Auf diesen Prozeß fördernd einzuwirken, benötigt viel Zeit und Aufmerksamkeit von seiten der Erzieher. Da die Entwicklung sozialer Beziehungen jedoch eine notwendige Voraussetzung für den Bildungsprozeß insgesamt darstellt, ist der pädagogische Einsatz gerechtfertigt.

Zur Beeinflussung durch die alltäglichen sozialen Umstände und Situationen sind mit der Vielzahl und Vielfalt an Medien neue Erziehungskräfte hinzugekommen. Sie konfrontieren auch Kinder mit den verschiedensten Milieus, Normen und Rollen, Sitten und Gebräuchen. Durch Medien haben Kinder heute bemerkenswerte Einblicke in Werte und Verhaltensweisen von Menschen anderer Kulturkreise.

Dem erweiterten Horizont steht der Rückgang der normativen Kraft der klassischen Sozialinstanz Familie gegenüber. Die Folgen zeichnen sich bereits seit längerer Zeit ab: Zunehmend suchen die Kinder auch im Rahmen der Schule nach sozialer Orientierung.

## ENTWICKLUNG SOZIALER SENSIBILITÄT \*)

Beziehungen aufnehmen und pflegen

Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
LZ: Sich innerhalb der Klasse kennenlernen z.B. · durch Sprache und Spiel (von sich erzählen, persönliche Dinge mitbringen, Finger- und Singspiele, Tanz und freies Spiel) · durch gemeinsame Aktivitäten (Wandertag, Spielfest, Elternnachmittag)	LZ: Sich innerhalb der Schule kennenlernen z.B. · Mitschüler einladen (zum Vorlesen, zum Musizieren, zum Vorstellen eines Hobbies) · andere Klassen einladen · Besuch von Erwachsenen (Hausmeister, Schulleitung)	LZ: Kontakte innerhalb der Gemeinde herstellen z.B. · Schulen · Vereine · soziale Einrichtungen · einzelne Personen	LZ: Kontakte über die Gemeindegrenze hinaus herstellen z.B. · Briefe · Besuche · Veranstaltungen · Beteiligung an Aktionen gemeinnütziger Hilfsorganisationen im sozialen Bereich sowie in den Bereichen der Dritten Welt und des Umweltschutzes

In jeder Klassenstufe: LZ: Miteinander spielen und feiern  
z.B.  
· Geburtstag  
· Weihnachtsfest  
· Spiele aus aller Welt (Brett-, Wurfspiele)  
· Feste aus anderen Kulturen (Lieder, Tänze, Spiele)

\*) Mit den Lernzielen des Bereichs "Entwicklung sozialer Sensibilität" stehen die Lernziele des Bereichs "Entwicklung individueller Sensibilität" in engem Zusammenhang und können demzufolge integrativ verwirklicht werden.

### 3.3 Entwicklung sachgebundener Sensibilität

Damit stabile Kenntnisse gewonnen und tiefe Einsichten in Zusammenhänge erreicht werden, müssen im Sachunterricht Dinge und Begebenheiten ausgewählt und geklärt werden, die für die Erschließung von Lebensräumen der betreffenden Kinder bedeutsam sind. Das Interesse an Dingen und Begebenheiten wird erhalten und gesteigert, wenn Kinder ihre individuelle (gegenständliche, bildliche, sprachliche) Wirklichkeit ins Klassenzimmer mitbringen bzw. außerhalb der Schule aufsuchen. Die spezifischen Dinge und Begebenheiten sind von Ort zu Ort und durch die Zusammensetzung der Klassen verschieden.

Durch die gründliche Erfassung der relevanten Gegebenheiten und Begebenheiten der unmittelbaren Umwelt (z.B. Straße, Bäume auf dem Schulhof, Schreinerei, Wald, Bau eines Hochhauses) sollen Kinder an Ort und Stelle zu einem geklärten Wissen gelangen. Zur unmittelbaren Umwelt gehören heute auch die vorhandenen Massenmedien (z.B. Zeitung, Programmillustrierte, Fernsehen) und solche Dinge und Begebenheiten, die über diese Medien aus aller Welt an Kinder herangetragen werden. Die Artikelserie einer Zeitung über aussterbende Vögel, eine Dokumentation im Fernsehen über Anpflanzungen in Dürregebieten, ein Sachbuch über Dinosaurier können die Sachkenntnis bereichern, das Verstehen von weltweiten Entwicklungen anbahnen, die Neugierde auf die Welt steigern.

Erschließung von Lebensräumen umfaßt demnach einerseits die gründliche Kenntnis der unmittelbar zugänglichen Welt (und soll zur heimatlichen Verbundenheit führen), andererseits die Beachtung von Begebenheiten aus fernliegenden Räumen bzw. aus vergangenen Zeiten, wodurch eine über die Grenzen und aktuelle Geschichte hinausgehende Verantwortlichkeit entwickelt werden soll.

In beiden Bereichen soll anschaulich werden, in welchem Maß man selbst an der Erhaltung bzw. Gestaltung der Dinge der Welt beteiligt ist und Verantwortung übernehmen muß. Durch Einsicht in die ökologischen Abhängigkeiten und Verflechtungen sollen Verantwortungsbewußtsein und soziales Gewissen gefördert werden.

Der Begriff "Erschließen" soll sowohl die verweilenden Wahrnehmungstätigkeiten (mit allen Sinnen) und wiederholenden Handlungen als auch verzweigtes Denken und die Anstrengungen bis zur sprachlichen Genauigkeit umfassen. Eine intensive handelnde und sprachliche Auseinandersetzung braucht Zeit. Da Kinder überdies eine von den Erwachsenen unterschiedliche Auffassung von Welt haben, nützt ihnen ein Lehren nach Erwachsenenlogik wenig. Durch Erfahrung und deren Auswertung müssen Kinder ihre entsprechenden kognitiven Strukturen selbst aufbauen. Kinder lernen am besten, wenn sie sich konkret betätigen. Durch handelnden Umgang mit Gegenständen lernen sie deren Funktionen kennen und formen sich nach und nach ein Bild von ihrer Umgebung und den darin liegenden Handlungsmöglichkeiten. Daher soll der kindliche Wunsch, etwas zu entdecken und auszuprobieren, bestärkt werden. Nach dem ersten Schritt - der Beschaffung und Auswahl von Lernsachen - sollten dann die Erfahrungen und Kenntnisse durch eine breite Wahrnehmungsbasis gefestigt werden. Dabei ist es auch notwendig, das Verstandene mit Sprache festzuhalten.

Sprachliche Durchdringung - dies gilt für lautsprachliche und schriftsprachliche Fixierung/Verschlüsselung - gelingt dann am nachhaltigsten und prägendsten, wenn Kinder ihr Wissen von einer Sache in selbstverfaßten Zusammenhängen darstellen. Abschluß einer sachlichen und sprachlichen Durchdringung sind Fragen und Nachdenken über den Sinn der erschlossenen Sache, wodurch Bewertungen für das individuelle und soziale Leben vorgenommen werden.



ENTWICKLUNG SACHGEBUNDENER SENSIBILITÄT

Sich die Umwelt erarbeiten

## Raum und Zeit

Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
<p>LZ: Klassenraum gestalten z.B. . Lese-/Spielecke . Infowand/Materialien- tisch . Pflanzen/Bilder/Fotos</p>	<p>LZ: Die nächste Umgebung kennenlernen (Straßen- netz, Besiedlung, Ein- richtungen wirtschaft- licher, sozialer und privater Art, Pflanzen und Tiere)</p>	<p>LZ: Die heimatliche Gemeinde kennenlernen (Straßennetz, Besiedlung, Einrichtungen wirtschaftlicher, sozialer und privater Art, Vereine, Verwaltung, Geschichte/ Einführung in das Karten- verständnis)</p>	<p>LZ: Die engere heimatliche Landschaft in ihrer exem- plarischen Besonderheit kennenlernen (geographisch-geologisch- klimatisch; verkehrstechnisch-wirt- schaftlich; historisch-kulturell) z.B. . Bliesgau . St. Ingbert-Kirkeler- Waldgebiet . Industriegebiet</p>
<p>LZ: Schulhaus und Schulge- lände kennenlernen z.B. . Flure/Räume . Schulhof</p>	<p>LZ: Schulhaus und Schulge- lände gestalten z.B. . Pflanzenkübel . Spielfelder . Ausstellungen</p>	<p>LZ: Leben in früherer und heutiger Zeit kennenlernen z.B. . Schule . Spielzeug . Wäsche waschen . Informationsübermittlung</p>	<p>LZ: Das Bundesland Saarland als politische Einheit und in seinen wesentlichen Strukturen kennenlernen (geographische, geolo- gische, klimatische, verkehrstechnische, wirt- schaftliche, historische, kulturelle Charakteristika)</p>
<p>LZ: Kurze Zeitabläufe und Zeiteinheiten erfassen z.B. . Tagesabläufe/Tages- abschnitte . Rückblick auf den ver- gangenen Tag/Vorschau auf den kommenden Tag</p>	<p>LZ: Längere Zeitabläufe und Zeiteinheiten erfassen z.B. . Jahresrhythmus in der Natur . Zeitmesser (Kalender, Uhren) . Rückblick auf die ver- gangene Woche/Vorschau</p>		<p>LZ: Aktuelle Begebenheiten in der Welt aufgreifen z.B. . Fischsterben . Hochwasser</p>

## T i e r e   u n d   P f l a n z e n

Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
<p>LZ: Einzelne Tiere kennenlernen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. einheimische Tiere (Hund/Katze/Amsel/Regenwurm/Schwein/Pferd/Rind)</li> <li>. exotische Tiere/Zootiere (Wellensittich/Schildkröte/Giraffe/Elefant/Zierfisch)</li> </ul>	<p>LZ: Tiere kennenlernen, dokumentieren und einfache Vergleiche ziehen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Katze-Sperling</li> <li>. Amsel-Regenwurm</li> <li>. Rotschwänzchen-Meise</li> </ul>	<p>LZ: Entwicklung und Lebensbedingungen eines Tieres kennenlernen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Katze</li> <li>. Huhn</li> <li>. Marienkäfer</li> <li>. Frosch (Naturschutz!)</li> <li>. Tagpfauenauge (Naturschutz!)</li> </ul>	<p>LZ: Ökologische Zusammenhänge und Gefährdungen in Lebensräumen erfassen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Wiese</li> <li>. Garten</li> <li>. Wald</li> <li>. Teich</li> </ul> <p>LZ: Ökologische Bedingungen vergangener Zeiten kennenlernen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Tiere (Dinosaurier/Uhu/Wanderfalke)</li> <li>. Pflanzen (Farne/Gräser/Bäume)</li> </ul>
<p>LZ: Einzelne Pflanzen kennenlernen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Zimmerpflanzen</li> <li>. wildwachsende Pflanzen</li> <li>. Gartenpflanzen</li> </ul>	<p>LZ: Pflanzen kennenlernen, dokumentieren und einfache Vergleiche ziehen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Baum-Pilz</li> <li>. Lauch-Möhre</li> <li>. Kartoffel-Tomate</li> </ul>	<p>LZ: Entwicklung einer Pflanze kennenlernen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Gemüsepflanzen (Bohne/Löwenzahn/Radieschen)</li> <li>. Blumen (Tulpe/Taubnessel/Sonnenblume)</li> <li>. Heilpflanzen (Schachtelhalm/Minze/Kamille)</li> </ul>	

## Materialien, Werkzeuge, Geräte und Menschen

Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
<p>LZ: Werkstoffe sammeln und ausstellen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Steine</li> <li>. Papier</li> <li>. Holz</li> </ul>	<p>LZ: Mit Materialien etwas herstellen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. mit Holz</li> <li>. mit Papier</li> <li>. mit Wolle</li> <li>. mit Ton</li> </ul>	<p>LZ: Materialien selbst herstellen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Papier aus Holzschliff/Altpapier/Zellstoff</li> <li>. Steine aus Ton/Beton</li> <li>. Wolle aus Rohwolle/Rohbaumwolle</li> </ul>	<p>LZ: Kennenlernen, wie Materialien oder Werkzeuge industriell hergestellt werden/wurden z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Papier</li> <li>. Plastik</li> <li>. Radiergummi</li> </ul>
<p>LZ: Mit den Schulutensilien sachgerecht umgehen (spitzen, radieren, kleben, schneiden, lochen, falten)</p>	<p>LZ: Mit Werkzeugen umgehen z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. nageln</li> <li>. leimen</li> <li>. schrauben</li> <li>. schleifen</li> </ul>	<p>LZ: Mit Bausätzen konstruieren z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Roller</li> <li>. Handwagen</li> <li>. Leiterwagen</li> </ul>	<p>LZ: Nach einem technischen Prinzip konstruieren z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Karussell (Bewegung umformen)</li> <li>. Wasserrad/Windrad (Bewegung übertragen)</li> <li>. Luftballonwagen (Rückstoßprinzip)</li> </ul>

## Verkehrserziehung Das Kind als Verkehrsteilnehmer

Klassenstufe 1	Klassenstufe 2	Klassenstufe 3	Klassenstufe 4
<p>LZ: Sich auf dem Schulweg verkehrsgerecht verhalten (als Fußgänger/Mitfahrer/im Schulbus/an der Schulbushaltestelle); Vorbereitungen auf die Teilnahme als Radfahrer am öffentlichen Straßenverkehr</p>	<p>LZ: Sicherheitsbewusstes Verhalten beim Spielen/Rollschuhfahren/Skateboardfahren auf Straßen und Gehwegen; Vorbereitungen auf die Teilnahme als Radfahrer am öffentlichen Straßenverkehr</p>	<p>LZ: Vorbereitungen auf die Teilnahme als Radfahrer am öffentlichen Straßenverkehr/Fahrpraktische Überprüfungen in Zusammenarbeit mit der Polizei</p>	<p>LZ: Fahrpraktische Überprüfungen in Zusammenarbeit mit der Polizei; Fahrrad/Gesundheit/Umwelt</p>

#### 4. GRUNDLEGENDE LERNPROZESSE

Die wesentlichen Lernprozesse sind in fünf Kategorien gegliedert; im lebendigen Vollzug greifen die hier voneinander getrennt dargestellten Prozesse generell ineinander über.

##### 4.1 Erkunden und Erforschen

Mit "Erkunden" und "Erforschen" werden die beiden vorherrschenden Tätigkeiten des Kindes genannt, mit denen die mitgebrachte Neugierde des Kindes aufgenommen, bestätigt und erweitert wird. Das vorhandene Interesse des Kindes an allem, was seine Umwelt ausmacht, gilt es aufzugreifen, zur aktuell-wichtigen Gegebenheit werden zu lassen. Diese wird in den Mittelpunkt gerückt und dann durch entsprechende Lernprozesse weiter geklärt.

Die Prozesse des Erkundens und Erforschens werden entwickelt, wenn von Kindern

- Sachen an Ort und Stelle (auf)gesucht werden (z. B. Bäume, Markt, Kanal, Tierheim, Autowerkstatt);
- Sachen gesammelt und in die Schule mitgebracht werden (z. B. Steine, Federn, Puppen, Werkzeug, Tücher);
- Informationen jedweder Art zusammengetragen werden (z. B. Bilder, Bücher, Grafiken, Gespräche, Interviews);
- Informationen zur weiteren Verarbeitung eingeordnet, ausgewertet und aufbewahrt werden (z. B. Ausstellungstisch, Fotografien, Ordner);
- Vorhaben (mit)geplant und über längere Zeiträume (mit)verfolgt werden.

#### 4.2 Wahrnehmen und Klären

Mit "Wahrnehmen" und "Klären" werden die beiden vorherrschenden Tätigkeiten des Kindes bezeichnet, mit denen die aufgesuchten und/oder bereitgestellten/vorhandenen Sachverhalte in vielen Einzelheiten gründlich wahrgenommen und wodurch sie gedanklich/sprachlich korrekt gefaßt werden können.

Diese sinnen-vollen Zugriffe des Kindes auf alles, was ihm vor die Augen kommt und in die Hände gerät, gilt es - geduldig und ausdauernd - zu vertiefen, damit eine Person, eine Situation, eine Sache von allen Seiten, unter verschiedenen Perspektiven, mit kreativen Zugängen tiefgründig erfaßt werden. Mehr Wissen von einer Sache und genaues Erfassen der Strukturen einer Sache ergeben aufgeklärte Vorstellungen davon, so daß die "kreisenden" Gedanken einen Sog auf die zu findende Sprache ausüben.

Die Prozesse des Wahrnehmens und Klärens werden entwickelt, wenn von Kindern

- u.a. an Sachen alle Sinne eingesetzt und ausprobiert werden (z. B. Tier, Gemüse, Wasser);
- gleiche und ähnliche Sachen wiederholt behandelt/beobachtet werden;
- Sachen wiederholt voneinander unterschieden, miteinander verglichen werden;
- ein Teil/Stück einer Sache in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt wird;
- oftmals eine Sache erklärt, besprochen, diskutiert, gestaltet wird.

#### 4.3 Denken und Sprechen

Mit "Denken" und "Sprechen" sind die beiden einander anstoßenden und aufeinander angewiesenen Lernprozesse des Kindes gemeint, durch die die Sachverhalte/Lebewesen gedanklich durchdrungen und sprachlich präzisiert werden.

Die schweigenden Prozesse des Überlegens benötigen ebenso Zeit und Konzentration wie das Finden eines Begriffs bzw. das Formulieren eines Satzes.

Die Prozesse des Denkens und Sprechens werden entwickelt, wenn Kinder

- ahnen, vermuten, deuten;
- Einzelheiten ausgliedern und miteinander verknüpfen sowie Zusammenhänge finden;
- probieren und experimentieren;
- sich erinnern und sich etwas einprägen.

Im Regelfall gehen diese kognitiven Prozesse einher mit einer Vielzahl unterschiedlicher sprachlicher Bemühungen, die entweder im inneren Monolog oder in individuellen Äußerungen oder in Dialogen aktualisiert werden. Der innere Monolog als inner-sprachliche Problemlösung braucht Zeit und Distanz zu anderen Personen. Die individuellen Äußerungen bedürfen der Geduld der Zuhörer. Bewegende Dialoge werden in entsprechenden Sozialformen und durch Einübung in Gesprächsdisziplin entwickelt.

#### 4.4 Übereinkommen und Handeln

Mit "Übereinkommen" und "Handeln" sind abschließende und offenhaltende Prozesse gemeint, mit denen Sachverhalte nach individuellem bzw. gemeinsamem Entschluß in einem Werk vollendet werden oder zur Gestaltung der Lebenswirklichkeit führen.

Die Prozesse, die zu Übereinkünften und Handlungen führen, müssen unter mehreren Aspekten betrachtet werden:

- a) Es sind Formen zu entwickeln, wie Zusammenarbeit geregelt sowie friedliches Miteinander ermöglicht werden.
- b) Nach Klärung eines Sachverhalts sind Verlauf und Ergebnis der Bemühungen zu dokumentieren, Kenntnisse zu sichern, Erkenntnisse zu vertiefen.
- c) Wenn gesicherte Erkenntnisse über einen Sachverhalt/eine Situation vorliegen, sollte dies Anlaß sein, auf gegenwärtige Entwicklungen aktiv Einfluß auszuüben.

Die Prozesse des Übereinkommens und Handelns werden entwickelt, wenn von Kindern

- Regeln im Schulleben vereinbart und ihre Durchführung eingehalten werden (Verhalten im Klassenzimmer, Pflanzenpflege, Ordnung in den Regalen);
- beschlossene Vorhaben über einen bestimmten Zeitraum intensiv beachtet werden (gesundes Frühstück, "sauberer" Schulhof, Körperpflege, Distanz halten unter "Streithähnen");
- bei Erstellung gemeinsamer "Werke" jeder seinen Beitrag leistet (Objekte sammeln zum Basteln, Geschichten zum Geschichtenbuch, Fakten sammeln zur Klärung eines Sachverhalts).

4.5 Nach dem Sinn fragen

Bei der Behandlung von Sachen sowie dem Umgang mit sich und anderen Personen wird letztlich auch gefragt werden müssen: Ist so gehandelt worden, "daß die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden" (JONAS)? Die Fragen: Was haben wir getan? Warum tun wir das? Welcher Zweck wird verfolgt? Welche Folgen hat unsere Tätigkeit? Was müssen wir erwarten? Was bringt das für mich, für die anderen, heute, in Zukunft? - sollten zum Aufbau von Achtung vor Würde und Freiheit des Menschen führen.

Es versteht sich von selbst, daß solche existenziellen und vertieften Reflexionen im frühen Kindesalter nur in bescheidenen Ansätzen entwickelt werden können.



---

# Notizen

---

A series of horizontal dotted lines for writing notes.





